



Bewegen wir uns rückwärts in die Zukunft?



Dieser Beitrag enthält Impulse der Gleichstellungsbeauftragten Birgit Ehring-Timm zur Eröffnung der 34. Auricher Frauenwochen.

Wir Frauen sind viele und wir sind vielfältig. Unsere Lebenswege sind so bunt wie unsere Interessen und unsere Bedürfnisse. Oft werden diese von uns selbst und in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen, weil wir auf unserem Lebensweg gelernt haben uns anzupassen und uns so zu verhalten, wie andere es von uns erwarten. Das nennen wir **weibliche Sozialisation**. Wir erfüllen die traditionellen Rollenerwartungen, indem wir uns um die Bedürfnisse anderer Menschen – insbesondere um unsere Kinder und Familie – aber auch um Arbeitskolleg*innen, Freund*innen, Nachbar*innen, Kund*innen und so weiter – kümmern. Dafür erhalten wir keinen Lohn und auch keine angemessene Wertschätzung.

Gleichzeitig ist es in der heutigen Zeit notwendig, dass wir unsere **Existenz sichern**. Also investieren wir in den Beruf, in Weiterbildung, in Karriere. Dies passiert **zusätzlich** zu unserer unentgeltlichen Fürsorgearbeit.

Seit vielen Jahren nehmen wir in Aurich an der weltweiten Aktion „One billion rising“ teil, die immer am 14. Februar ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen setzt. Wir stehen auf, tanzen gegen Gewalt und ermutigen Frauen, ihre Fesseln zu lösen. Denn **zur Lebensrealität vieler Frauen gehört auch, dass sie Gewalt erleben**, oft im häuslichen Bereich, der eigentlich unsere „Insel der Erholung“ sein sollte. Statistiken belegen, dass **jede 3. bis 4. Frau in ihrem Leben häusliche oder sexualisierte Gewalt erlebt hat**. Dies zu verarbeiten kostet Zeit und Kraft, die für den Alltag nicht zur Verfügung steht.

Es ist daher kein Wunder, dass Frauen auf ihren Wegen in der Öffentlichkeit nicht angemessen wahrgenommen werden. Sie sind einfach damit beschäftigt, die aktuellen Anforderungen zu meistern. Die Pandemie hat das sehr deutlich gemacht und Frauen noch weiter in die Erschöpfung geführt.

Frauen auf ihrem Weg ...

dieses Thema hat viele Facetten sowohl individuelle als auch gesellschaftliche, denn wir alle leben unser Leben im Rahmen der gesellschaftlichen Bedingungen.

1. **Lebenslaufperspektive:** Jede Frau ist individuell auf ihrem Weg - auf ihrer persönlichen **Lebensreise** von der Geburt bis zum Tod. So sammeln wir auf diesem Weg mit zunehmendem Lebensalter mit immer mehr Erfahrung. Auf unserem individuellen Lebensweg stellen sich viele Fragen:
 - Welche Erfahrungen haben wir auf dieser Lebensreise als Frau gemacht und welche Herausforderungen wollen gemeistert werden?
 - Wer oder was ist uns begegnet und hat uns geprägt? Da sind am Anfang unsere Mütter, durch die wir alle ins Leben gekommen sind - häufig begleitet von Hebammen. Auch unsere Väter und weitere familiäre Bezugspersonen waren da. Viele von uns haben eine Kita besucht, wir alle waren später in der Schule, dann im Berufsleben, haben eigene Familien gegründet ...
 - All das hat uns geprägt und zu der Frau gemacht, die wir heute sind.

Gleichzeitig gibt es auch

2. **Gemeinsame Erfahrungen:** Frauen sind als **Gruppen** auf ihrem Weg, in verschiedenen Generationen und in unterschiedlichen Lebenskontexten. Immer wirken Geschlechterklischees und Rollenerwartungen mit und wir haben die Wahl uns diesen anzupassen oder sie gemeinsam zu verändern. Das sind unsere **Generationenaufgaben**, die gelöst werden wollen. So war es zum Beispiel für die Generation meiner Mutter noch kaum möglich eine eigene Berufstätigkeit auszuüben. Bis zum Jahr **1958** konnte der Ehemann es noch verbieten. Erst im Jahr **1977** wurde - durch die Reform des Ehe- und Familienrechts - die Arbeitsteilung in der Ehe nicht mehr gesetzlich vorgeschrieben. Meine Frauengeneration musste sich oft zwischen Berufstätigkeit und Familie entscheiden – insbesondere wenn die Frau Karriere machen wollte. Die Rahmenbedingungen für Kinderbetreuung waren maximal auf Halbtagsbeschäftigung der Mütter ausgelegt. Es gab weder Ganztagskinderbetreuung noch Mittagsverpflegung an Kitas und Schulen, ganz zu schweigen von Kinderferienbetreuung. All das sind Angebote, die von Frauen erkämpft wurden und die heutzutage unerlässlich sind, denn eine eigenständige Berufstätigkeit ist für die Generation meiner Töchter sowohl selbstverständlich als auch finanziell notwendig. Die meisten jungen Frauen wollen dies mit der Familie vereinbaren. Und auch die neue Generation der Väter möchte etwas von den Kindern haben und nicht nur in der „Ernährerrolle“ gesehen werden. **Die meisten jungen Eltern möchten sich die Familienarbeit und Erwerbstätigkeit partnerschaftlich teilen. Wir als Gesellschaft sind daher gefragt, die erforderlichen Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.**

Es sind somit immer sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Wege, die wir gehen und **Gesellschaft verändert sich durch uns**. Das führt uns zu der Frage, welche Veränderungsnotwendigkeiten es derzeit gibt. Oder anders: **Welche Weichen müssen wir jetzt stellen, um die Gesellschaft zukunftsfähig und damit geschlechtergerecht zu gestalten?**

Der **Global-Gender-Gap-Report des Weltwirtschaftsforums** hat festgestellt, dass die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern weltweit in **135,6** Jahren erreicht sein könnte¹. Es wurden vier verschiedene Gender Gaps untersucht:

- Die wirtschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit,
- das Bildungsniveau,
- die Gesundheitsversorgung sowie die
- politische Beteiligung.

Erkannt wurde auch, dass die **Corona-Pandemie sich in den Jahren 2020 und 2021 verheerend auf die Gleichstellung ausgewirkt hat.**

Auch die Ausstellung „Gleichstellung sichtbar machen – CEDAW in Niedersachsen², die bis zum 15.03.2024 im Auricher Rathaus zu sehen ist, befasst sich mit unserem gemeinsamen Weg als Frauen in der Gesellschaft und sie macht deutlich, dass **nirgendwo auf der Welt Frauen und Männer gleichgestellt sind**. Dabei gibt es kein Erkenntnisproblem, denn auch in unserem Grundgesetz ist die Gleichstellung bereits seit 70 Jahren verankert. Außerdem heißt es seit 1994 in § 3 Absatz 2 Grundgesetz „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ Es gibt aber seit Jahrzehnten massive Umsetzungsprobleme und diese haben mit **Machterhalt und Privilegien** zu tun, die ungleich verteilt sind.

Es ist an der Zeit über die **Verteilung von Arbeit, Zeit und Geld** zu reden und darüber, wer über uns und die Rahmenbedingungen bestimmt, denn daraus ergibt sich die Frage: **Wie frei und selbstbestimmt können Frauen ihren Weg gehen?**

Wie ich bereits aufgezeigt habe, kommen wir aus patriarchalen Gesellschaftsstrukturen, in denen Männer über ihre Ehefrauen und über Rechte von Frauen bestimmten und wir befinden uns im **Übergang in eine gleichberechtigte Gesellschaft**, in denen Frauen gleiche Rechte haben und über ihr Leben und ihre Rahmenbedingungen selbst entscheiden können. Für die Umsetzung dieses Anspruchs in die Realität **benötigen wir paritätische Verhältnisse in allen Bereichen: in der Politik, der Wirtschaft, Öffentlichkeit und in der Familie**. Es ist an der Zeit, dass Frauen selbst entscheiden, in allen Bereichen mitreden und auch gehört werden. Und es ist an der Zeit, dass sich Frauen und Männer die Fürsorgearbeit partnerschaftlich teilen.

Frauen auf ihrem Weg ...

sind auf der Suche nach Lösungen für individuelle und gemeinsame Herausforderungen, weil beide zusammengehören und es manchmal gar nicht so leicht ist zu unterscheiden, ob es sich gerade um ein individuelles oder gesellschaftliches Problem handelt. Das stellt sich auch in der Beratungspraxis immer wieder heraus.

¹ Quelle: <https://www.zeichensetzen.jetzt/recht-und-realitaet/>

² [Gleichstellung sichtbar machen: Aktuelles \(gleichstellung-sichtbar-machen.de\)](https://gleichstellung-sichtbar-machen.de)

34. Auricher Frauenwochen: Frauen auf ihrem Weg ...

www.auricherfrauen.de

Grundlegend sind Themen, die uns auch in den Frauenwochen immer wieder beschäftigen, insbesondere die **Existenzsicherung und die gleichzeitige Familien- und Carearbeit. Beide Themen prägen die Lebensrealitäten von Frauen, sie gehören zusammen und beide beinhalten strukturelle Benachteiligungen von Frauen.**

Schauen wir uns die Datenlage zur ungleichen Bezahlung und ungleichen Fürsorgearbeit der Geschlechter an, dem sogenannten **Gender Pay Gap** und **Gender Care Gap**. Beide entwickeln sich im Lebensverlauf ähnlich, bzw. korrelieren miteinander: Frauen leisten ab der Familiengründung deutlich mehr unbezahlte Sorgearbeit, nehmen länger Elternzeit und arbeiten danach deutlich häufiger in Teilzeit. Die sogenannte „**doppelte Vergesellschaftung von Frauen**“ in Familie und Beruf führt dazu, dass sie wesentlich mehr Arbeit leisten und über deutlich weniger Geld verfügen als Männer. Dies gilt insbesondere in den mittleren Lebensjahren – der sogenannten Rushhour des Lebens, kumuliert sich jedoch über die gesamte Erwerbstätigkeit und zeigt sich in einer deutlich niedrigeren Rente. Wir sehen auch, dass die **Altersarmut weiblich ist.**

- **Frauen arbeiten fast dreimal so häufig in Teilzeit** wie Männer, da vor allem Frauen den Großteil der Sorgeverantwortung übernehmen
- Arbeit in Teilzeit wird schlechter vergütet. Frauen in Teilzeit verdienen durchschnittlich **17 Prozent weniger pro Stunde als Frauen in Vollzeit.**
- Gender Hours Gap von **18 Prozent**: Frauen gingen 2022 im Schnitt 121 Stunden pro Monat einer Erwerbsarbeit nach, Männer 148 Stunden.
- **Gender Pension Gap von 29,9 Prozent**: Teilzeitarbeit ist eine der Ursachen für das erhöhte Risiko von Altersarmut von Frauen.³

4

Es stellt sich aus Gleichstellungssicht jedoch die Frage, ob **Teilzeitarbeit** gar nicht ein Teil des Problems, sondern eher ein **Teil der Lösung** ist – wenn sie sich auf beide Geschlechter gleichermaßen verteilt. Es ist also eine Frage des Maßstabs: Gleichen sich die Lebensbiografien von Frauen wie bisher den Männern an oder ist es nicht vielmehr an der **Zeit, Lebenswege von Frauen als Maßstab zu nehmen, damit wir uns als Gesellschaft miteinander entwickeln und gemeinsam ein tragfähiges Fundament für die nächsten Generationen bilden?**

Eine besondere Gruppe, die durchgängig zu wenig Aufmerksamkeit erhält, möchte ich an dieser Stelle noch ansprechen. Es ist die Gruppe mit dem **höchsten Armutsrisiko und den höchsten Belastungen im Alltag** und es sind zu über **90% Frauen**. Ich spreche von **Alleinerziehenden**. Für diese Gruppe hat sich die Situation in den letzten 20 Jahren enorm verschlechtert, alleine dadurch, dass sie inzwischen weniger lange Unterhaltsleistungen beanspruchen können und es zu immer größeren Konflikten kommt, da das gemeinsame Sorgerecht Standard geworden ist. Das führt zu weitreichenden Auseinandersetzungen, die viel Kraft kosten und zur Erschöpfung der Alleinerziehenden führen. Ich möchte an dieser Stelle an alle appellieren: **Denken Sie die Lebensrealität von Alleinerziehenden immer mit!** Fragen Sie Alleinerziehende was sie brauchen, denn sie werden es aufgrund ihrer Mehrfachbelastungen kaum schaffen, sich auch noch gesellschaftspolitisch zu engagieren und sich für ihre Interessen stark zu machen.

³ www.equalpayday.de

Nun möchte ich Ihnen kurz einige Bücher vorstellen, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit den Strukturen von Geschlechterverhältnissen und deren Auswirkungen befassen und unterschiedliche Lösungsansätze anbieten⁴.

Wir haben festgestellt, dass Frauen auf ihrem Weg viele – und zum Teil widersprüchliche - Herausforderungen zu bewältigen haben. Dies wurde in der Pandemie besonders deutlich und wir werden noch lange mit den Nachwirkungen zu tun haben. Auf den Punkt gebracht heißt das:

Patriarchale Gesellschaftsstrukturen führen zur Erschöpfung von Frauen

Die meisten Frauen – vielleicht sogar alle Frauen – kennen starke Erschöpfungsphasen aufgrund der vielfältigen Herausforderungen im Alltag. Sie haben **gleichzeitig Schuldgefühle und das Gefühl zu versagen**, weil sie es nicht schaffen alles unter einen Hut zu bringen und dabei strahlend schön und ausgeglichen zu sein. Sie nehmen es persönlich und kommen meist nicht auf die Idee, dass es sich um **Systemfehler** handelt. Der Spagat zwischen widersprüchlichen Lebenswelten und den Rollenanforderungen ist so groß, dass es unmöglich ist, ihn dauerhaft hinzubekommen. Das bedeutet:

Erschöpfung ist ein systemisch bedingter Normalzustand für Frauen in unserer Gesellschaft.

In ihrem Buch „**Die Erschöpfung der Frauen**“ beschreibt die Geschlechterforscherin und Soziologin Franziska Schutzbacher die **Diskrepanz zwischen unseren zahlreichen Möglichkeiten und dem gleichzeitigen hohen Grad der Erschöpfung**, den wir überall beobachten können. Sie zeigt auf, dass unsere **ständige Verfügbarkeit** in so vielen unterschiedlichen Bereichen, die im Gesellschaftssystem angelegt ist, der Grund dafür ist. **Es ist also an der Zeit, dass wir uns nicht nur die einzelnen Bereiche, sondern vielmehr das Zusammenwirken in der weiblichen Sozialisation und in unserem Alltag ansehen.**

In ihrem Buch „**Es geht nur gemeinsam**“- **Wie wir endlich Geschlechtergerechtigkeit erreichen** – entwirft die Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) Professorin Dr. Jutta Allmendinger einen Fahrplan für eine geschlechtergerechte Zukunft. Sie hat dieses Buch während der Pandemie geschrieben und verdeutlicht, wie sich in dieser Zeit die Geschlechterungleichheiten wieder verstärkt haben. Sie belegt dies mit zahlreichen Statistiken. Ihre These ist: „**Wir bewegen uns rückwärts in die Zukunft**“. Allmendinger formuliert vier klare Ziele und fordert, diese mit klaren Vorgaben zu hinterlegen:

1. Die Entwicklung einer **klaren familien- und arbeitsmarktpolitischen Ausrichtung**
2. **Angleichung der bezahlten und unbezahlten Arbeit zwischen Frauen und Männern**
3. **Gleicher Lohn für vergleichbare Erwerbsarbeit**

⁴ Alle zitierten Bücher sind im Bestand der Stadtbibliothek Aurich und können dort ausgeliehen werden [Stadtbibliothek Aurich - Startseite \(stadtbibliothek-aurich.de\)](http://stadtbibliothek-aurich.de)

4. Anteil von **Frauen in Führungspositionen** erhöhen.

„Diese Umsteuerung der Gesellschaft kann und darf aber nicht Aufgabe der Frauen alleine sein. Wir alle profitieren von einer gerechten Gesellschaft. Wir alle müssen uns dafür einsetzen. Auch wenn zunächst wieder nur Frauen auf dem Podium sitzen und ihre Rechte erstreiten: **Es geht nur gemeinsam.**“

Prof. Dr. Jutta Allmendinger

Damit es gemeinsam in Richtung Gleichstellung weitergeht, wenden wir uns nun den Männern zu. Männer sind ebenso vielfältig wie Frauen und weitere Geschlechter. Jedoch profitieren Männer – wenn auch in unterschiedlichem Maß - von patriarchalen Gesellschaftsstrukturen. In Bezug auf **Geschlechterverhältnisse** und Emanzipation können Männer grob 3 Gruppen eingeteilt werden:

1. Männer, die traditionelle Rollenbilder behalten wollen und nichts von Gleichstellung halten, da sie weiter die Definitionsmacht behalten wollen. Das bedeutet: Diese Männer verstehen sich als Maßstab und sie entscheiden, Frauen haben sich anzupassen.
2. **Emanzipationsbefürworter:** Sie unterstützen Frauen bei Gleichberechtigung. Sie nennen sich selbst oft Feministen und haben erkannt, dass alle von Gleichstellung profitieren. Sie agieren mit Frauen auf Augenhöhe und setzen sich für Parität in allen Bereichen ein.
3. Männer, die **vermeintlich neutrale Position** beziehen. Sie sind der Meinung, Gleichberechtigung wäre schon erreicht und die Frauen sollten es nicht übertreiben. Dabei übersehen oder ignorieren sie jedoch die **unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern und deren Konsequenzen**. Sie haben einen blinden Fleck, der sie die strukturellen Benachteiligungen nicht erkennen lässt. Diese Männer möchten wir gerne mehr informieren und ihnen die Möglichkeit geben, sich für Gleichstellung einzusetzen.

6

Zahlreiche Beispiele aus der Geschichte zeigen, dass Männer die Emanzipation von Frauen nicht verhindern können. Frauen haben vieles gegen Widerstände erkämpft, z.B.

- das Frauenwahlrecht
- dass auch Vergewaltigung in der Ehe ein Straftatbestand ist (erst seit **1997!**)
- das Recht auf eine eigenständige Berufstätigkeit⁵
- das neue Sexualstrafrecht seit 2016: Nein heißt Nein! Derzeit kämpfen wir auf EU-Ebene für nur Ja heißt Ja

Doch Männer können auch eine neue und fördernde Rolle bei der Gleichstellung einnehmen und wir können alle gemeinsam davon profitieren⁶. Dazu möchte ich einige

⁵ Bis 1957 galt das Familienrecht des BGB in seiner ursprünglichen Fassung aus dem Jahr 1900. Der darin festgehaltene »Gehorsamspargraph« gab dem Mann das Recht, in sämtlichen das eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu entscheiden. Das **Gleichberechtigungsgesetz von 1957** beseitigte nur einen Teil der diskriminierenden Vorschriften. Erst mit der **Reform des Ehe- und Familienrechts von 1977** wurde auch die sogenannte »Hausfrauenehe« überwunden. Seitdem gibt es in der Ehe keine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabenteilung mehr. Quelle: [Recht und Realität « zeichensetzen.jetzt](#)

⁶ Ein weiterführender Hinweis: [Was ist HeForShe? - UN Women Deutschland](#)

Impulse geben. Auch dazu beziehe ich mich auf Bücher, die in der Pandemie entstanden sind:

Das Buch, das jeder Mann lesen sollte: In 4 Schritten zum Feministen. Es wurde von Feminist Lab geschrieben, einer Gruppe von 3 Frauen und 4 Männern aus 4 Ländern (Deutschland, Schottland, Finnland, USA). Sie alle sind um die 30 Jahre alt und als Aktivist*innen in für Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Politik tätig. Das Buch wendet sich an alle, die ein Teil von Veränderung sein wollen und beschreibt zunächst die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern sowie den **Zusammenhang von Alltagssexismus und Gewaltspirale**.

Die Aufforderung lautet: **Männer werdet Feministen!**

Feminist Lab benennen 5 Gründe, warum eine gerechte Welt auch für Männer gut ist:

1. Feministische Gesellschaften sind friedlicher.
2. Feministische Unternehmen sind erfolgreicher
3. Gleichberechtigung fördert die Gesundheit.
4. Gleichberechtigte Beziehungen sind stabiler.
5. Feminismus ist gut, weil er uns alle betrifft.

Vier Schritte sind für die Veränderungen notwendig:

- Zuhören
- Lernen
- Reflektieren
- Handeln

Das Buch enthält 30 Aktionspunkte und eine Vision von einer gerechten Zukunft. Es gibt viele wertvolle Tipps und immer wieder wird deutlich, dass alle von Geschlechtergerechtigkeit profitieren und Feminismus Männern guttut.

Und dann ist es auch an der Zeit über Geld zu reden und darüber, **was Männer kosten**. Der Wirtschaftswissenschaftler Boris von Heesen hat ein Buch mit diesem Titel geschrieben. Er hat viele Jahre in der Drogenhilfe gearbeitet und ist inzwischen als Männerberater tätig. Aufgrund seiner Berufserfahrung hat er sich jahrelang mit **toxischer Männlichkeit** auseinandergesetzt und den **hohen Preis des Patriarchats berechnet**. Dabei hat er sehr umfangreich Statistiken geschlechterdifferenziert ausgewertet und den **Unterschied zwischen den Kosten, die von Männern und Frauen verursacht werden errechnet**. Damit hat er die Basis für ein Genderbudgeting im Bundesfinanzhaushalt geschaffen.

„Wir haben uns als Gesellschaft an einen Zustand der Ungerechtigkeit gewöhnt. Und das hat auch ökonomische Folgen. Oder anders: Das Patriarchat kostet. Deshalb müssen wir endlich auch über Geld reden.“

Boris von Heesen

Er beschreibt anhand einer Themenvielfalt geschlechterdifferenziert die messbaren Kosten, die unmessbaren „Nebenwirkungen“ und Wege aus der Krise. Zu den **messbaren Kosten** zählen:

- Eingespernte Männer durch Gefängnisaufenthalte
- Geschlagene Frauen durch häusliche Gewalt
- Berauschte Männer durch Süchte
- Teure Langfinger: Ladendiebstähle
- Wirtschaftskriminalität
- Ungesunde Ernährung
- Wilde Kerle in der Jugendhilfe
- Fußballromantik und Hooligans
- Kosten durch Verkehrsunfälle
- Kosten für Umwelt- und Klimaschutz

Die **Summe dieser Kosten beläuft sich auf 63,5 Mrd €/Jahr**. Hinzu kommen die nichtmessbaren Nebenwirkungen, die in der Lebenserwartung und Suizid, in blinder Wut (Männerhass auf Frauen), dem Patriarchat und Sexualität sowie Sport in der Welt der Männer deutlich werden.

Die **Wege aus der Krise** sind vielfältig und auch Boris von Heesen macht deutlich, dass **Feminismus gut für Männer** ist. Er sieht Lösungsansätze in einer veränderten Bildungspolitik und in der Reflektion der Geschlechterrollen in allen Lebensbereichen. Er sieht eine starke Verantwortung bei den neuen Medien, den Rollenbildern in Film und Fernsehen, in der Werbung und generell im Internet. Von Heesen gibt Hinweise, um die Stereotypen zu überwinden und damit auch die Männergesundheit zu verbessern. Außerdem fordert er einen Gleichstellungsmonitor, in dem die Kosten geschlechterdifferenziert evaluiert werden.

Auch aus Kostengründen ist es somit sinnvoll die patriarchalen Strukturen zu überwinden. Im Kern geht es darum,

- toxische Männer- und Rollenbilder zu korrigieren
- Aufgaben fair zu teilen
- Sexismus zu überwinden
- Gemeinsam Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen

Wir Gleichstellungsbeauftragten haben den Auftrag, den Finger in die Wunde zu legen: Wir sind **Agentinnen des Wandels⁷ - des Bewusstseinswandels** - zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft und wir laden alle Menschen herzlich ein Teil des gesellschaftlichen Wandels zu sein. Es geht nur gemeinsam und alle können etwas dazu beitragen. Frauen sind auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Gemeinsam können wir uns gegenseitig stärken und viel erreichen. Gemeinsam können wir uns auch für demokratische Werte und Frauenrechte einsetzen, denn ohne Frauen ist kein Staat zu machen. Damit komme ich zu folgendem Fazit:

⁷ Eine kurzer Film befasst sich mit dem Einsatz für Gleichstellung: [Film Agentinnen des Wandels: Bing-Video](#)

**Wenn Frauen sich miteinander vernetzen
und sich gegenseitig stärken, verändern sie die Welt.
Wenn Männer Frauen zuhören, lernen, reflektieren und solidarisch handeln,
profitieren alle und wir verändern gemeinsam die Welt für ein
selbstbestimmtes, gleichberechtigtes Leben der nächsten Generationen.**